



Derzeit blüht nichts auf der Fläche der Internationalen Gärten. Doch ab Frühjahr treffen sich hier Menschen aus rund 20 Nationen, um liebgeordnete Kräuter aus der Heimat oder Blumen anzubauen. Und natürlich, um ins Gespräch zu kommen.

Foto: Steffen Ungar

Internationale Gärten sollen Parkhaus weichen

Johannstadt-Nord
Angesichts der Parknot an der Uniklinik im Gebiet will die Stadt 450 Plätze schaffen. Doch das geht zulasten der Nachbarn.

VON KAY HAUPE

Seit 2006 beackern Menschen aus rund 20 Nationen die Freifläche gegenüber der Uni-Frauen- und Kinderklinik. Marokkanische Minze und libanesische Zucchini wachsen in den internationalen Gärten Dresden. Doch bald soll es vorbei sein mit der grünen Idylle an der Pfortenhauerstraße, in der Deutsche und Ausländer gemeinsam gärtnern. Die Stadt will auf der Fläche der einstigen Gleisschleife ein Parkhaus mit 450 Stellflächen für das Max-Planck-Institut und die Uniklinik bauen.

Damit das möglich ist, muss ein Bebauungsplan für das Gebiet erarbeitet werden. Die Hintergründe dazu erläuterte Stadtplaner Christoph Mann in der Altstädter Ortsbeiratssitzung. „Wir stehen seit Jahren in der Kritik, weil rund um die Uniklinik und die verschiedenen Forschungseinrichtungen in der Johannstadt rund 1000 Parkplätze fehlen“, sagte Mann. Doch das Angebot an freien Flächen im Gebiet sei sehr gering. Deshalb wollte die Stadt bereits ein Grundstück des Landes an der Ecke Blasewitzer/Fetscherstraße kaufen. Das will der Frei-

staat jedoch selbst behalten, um Entwicklungsmöglichkeiten zu haben.

Nun rückt die Fläche der Internationalen Gärten in den Fokus der Stadt. Sie bietet mehrere Vorteile. Zum einen liegt sie dicht an den zu erreichenden Einrichtungen, zum anderen gehört sie der Stadt. Auch rund zehn Gärten der benachbarten Kleingartensparte Elbeland wären von den Plänen betroffen und müssten geräumt werden. „Wir sind immer froh, wenn durch Bebauungspläne keine Gärten betroffen sind“, sagte ein Vertreter des Amtes für Stadtgrün. In diesem Falle sei es jedoch unvermeidbar, um ein gut proportioniertes Gebäude zu bauen. Wie das genau aussehen wird, werde erst die nächste Planungsphase ergeben. „Fakt ist, dass es ein sehr sichtbares Parkhaus wird, das sich aber durch eine dezente Farbgebung gut in die Umgebung einfügen wird“, so Stadtplaner Mann. Vorstellbar sei auch ein begrüntes Dach. „Definitiv wird das Parkhaus nicht in so kühlem Blau wie das Max-Planck-Institut oder in grellem Weiß gestaltet.“

Frank Hoffmann, der Chef der Dresdner Gartenfreunde, ist über den geplanten Wegfall der Gärten nicht erfreut. „Für die betreffenden Pächter muss es Ersatzflächen in der Nähe und nicht fernab am Stadtrand geben“, sagt er. „Aber wir haben in der letzten Zeit gut mit der Stadt zusammengearbeitet und hoffen, dort Alternativen zu finden.“ Stadtplaner Mann bestätigte, dass bereits Gespräche geführt wurden

und im unmittelbaren Gebiet gesucht würde. In den nächsten Monaten passiert ohnehin noch nichts auf der Pfortenhauer Straße. Vorausgesetzt der Bebauungsplan geht ohne Verzögerung durch alle Gremien, könnte frühestens 2015 eine Entscheidung fallen. Den Gärtnern muss bis Februar des kommenden Jahres gekündigt werden, damit sie die Flächen bis November räumen. Mit einem Baubeginn ist also nicht vor 2016 zu rechnen.

Die Geschäftsführerin des benachbarten Max-Planck-Institutes bekräftigte, wie dringend man die Stellplätze brauche. Das Institut sei kürzlich erweitert worden und habe 150 neue Mitarbeiter. Die Parkplatzsituation sei derzeit katastrophal.

Bauherr des neuen Gebäudes werde nicht die Stadt, sondern der Freistaat sein, weil seine Einrichtungen die Nutzer sind. Die unmittelbar angrenzende Gleisschleife werde von den Arbeiten nicht berührt. Denn hier soll die neue Linie von Plauen in die Johannstadt künftig fahren. „Wir sind traurig über die Pläne“, sagt Mattes Hoffmann vom Verein Internationale Gärten. Er musste bereits 2010 einen Teil an den Mobilfunkbetreiber Vodafone abgeben, der dort einen Funkmast errichtet hat. „Die Lage des Grundstücks nahe am Asylbewerberheim Florian-Geyer-Straße ist optimal für uns“, sagt er. „Am 3. April gibt es ein Gespräch mit Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (FDP). Vielleicht bietet er uns eine gute Alternative an“, so Hoffmann.